

Königsberg, 21. Mai 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 19, 20 Mein Lieber Bruder,
 Heute ist Jahrmarkt und gestern Gott Lob! die Hochzeit unsers Veters glücklich überstanden. Deine neue Cousine ist eine sehr erwünschte Hälfte für ihn und unserer Freundschaft werth. An ihrer Bildung ist nichts auszusetzen und das Gemüth widerspricht derselben nicht. Sie hat eine sehr brave Mutter,
 25 die ich recht schätze, versteht polnisch und allerhand Arbeiten, mit denen sie sich selbst forthelfen kann und in ihres Liebsten Hanthierung vielen Einfluß haben. Sie wird als eine Blumenmacherinn auf den besten Hochzeiten hier bekannt; wer also das eine braucht, wird das Zuckerwerk bey ihrem Mann auch mitnehmen. Gott erfülle den Seegen, der gestern auf sie gelegt worden.
 30 Aus der großen Kindergesellschaft, die hier gewesen, sollte man auf eine große Fruchtbarkeit dieses Paares schließen. Von allen den Kleinigkeiten die auf dieser Hochzeit vorgegangen ist meine Sache nicht Dir einen Bericht zu geben,
 s. 20 der dich ohnedem nichts angeht. Bey den großen Zwischenfällen ist alles gleichwol ordentlicher zugegangen als man hatte denken sollen. Wir sind alle recht sehr froh darüber. HE Buchholtz und HE Rentzen beehrten uns mit ihrer Gegenwart. Des letzten Familie und eine andere von der Braut Seite haben
 5 sich eine lustige Hochzeit ausdrücklich bestellt, die man nicht willens war zu machen, und wozu unser Vater auch nicht sein Haus würde gegeben haben. Diese beyden Häuser sind aber ausgeblieben. Wenn sie es werth gewesen wären, daß man auf sie in der Anlage der Hochzeit reflectirt hätte; so dächte ich, ~~hätten~~
 10 ~~wären~~ sie auch gekommen und hätten das Gute zu genießen gehabt, das für sie bereitet war. Koch und Conditor haben viel Ehre eingelegt und war nichts am Gesicht und Geschmack der Tafeln auszusetzen. Zwey Stuben waren für die großen Gäste und die dritte für die Kinderournirt. Wir hatten aber alle an unsere beyde Stuben genung und der dritte Tisch in der Gesellenstube gieng ein. Ich war Wirth in meinem Zimmer und recht vergnügt
 15 mit meiner kleinen Gesellschaft. Zu Fuß lief in vollem Putz hin und führte in Gesellschaft der Schwester in unser Haus ein, die Braut fuhr vor uns, die Mutter hinter uns. So bald die Musikanten erschienen, verschloß mich auf der Jungfer Degnerinn Zimmer und habe daselbst eine sehr ruhige Nacht gehabt, die ich meinem Vater gern gegönnt hätte, dem aber damit nicht gedient war
 20 und im vorderhause in seinem Bette biß 4 Uhr hat wachen müssen. Der Bräutigam kennt Dich und Du kennst ihn, Du kannst also des Ceremoniels mit ihm überhoben seyn; der Braut möchtest Du aber wohl schuldig seyn ein Merkmal Deiner guten Gesinnungen gegen alte und neue Blutsfreunde zu geben und die Aufführung Deines Wirths bey der Hochzeit seiner Schwester zum
 25 löblichen Muster nehmen. Auf das gestrige Vergnügen liegt uns heute ein Hauskreutz auf dem Halse. Unser Gesell muß das Bett hüten und seine ganze

Kundschaft wird es der Hochzeit zuschreiben, auf der er aber nicht gewesen, sondern gestern ganz krank des Abends zu Hause gekommen, nachdem er einige Tage vorher geklagt hatte.

30 Meine Sachen sind hier sehr gut und auf den rechten Augenblick angekommen, wofür ich der Vorsehung und meiner Freunde Betriebsamkeit recht sehr im Herzen gedankt. Mich hat es gewundert, daß ich damals kein Wort von dir erhalten, und die Kosten der Fracht für uns zeitig genug gekommen wären, die mein Vater mit Freuden bezahlt, wenn sie auch noch einmal
35 so hoch sich belaufen. Der Fuhrmann war der billigste, den ich jemals gesehen.

Auf Dein Stillschweigen fand es daher für gut durch ein gegenseitiges Stillschweigen zu antworten. Weil Du aber ersteres durch einen recht
s. 21 verliebten Brief, den Du zuletzt an mir geschrieben hast gut machen wollen; so habe ich einen Posttag länger meine Erklärung auf selbigen abkühlen lassen müssen. Weil ich im Grunde vieles nicht verstehe, was du mir sagen willst, und ich alles was aus Freundschaft fließt, lieber über seinen Werth schätze als
5 heruntersetzen mag; so werde nichts nach Gerechtigkeit und Weisheit beurtheilen.

Du kannst glauben, daß ich Gott für alles danke und in meiner gegenwärtigen Verfaßung nichts das geringste zu ändern wünsche, weder durch Hinzuthun noch Hinwegnehmen. Ich untersage mir so viel ich kann die Erkenntnis des Guten und Bösen als eine verbotene Frucht. Was ich und andere für die
10 beste Seite ansehen, kann es vielleicht nicht seyn. Ist etwas guts geschehen, so muß es das Auge des Richters und nicht der Partheyen dafür erkennen, und die Ehre des Urhebers kommt nicht dem Werkzeug zu, als in so fern es in seinen Händen gewesen und noch ist. Ist etwas böses geschehen; so thut mirs leyd von Herzen, und eben derselbe der Richter ist, giebt den Sachwalter ab,
15 den wir für einen mitleidigen Hohenpriester erkennen.

Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben und Dein Rath in Ansehung der Schreibart kommt nach geschehener That. Ich werde das nicht wiederaufbauen, was ich selbst niederge rißen Gal. II. 18. Unsere Seele ist entrunnen wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrißen und wir sind loß.
20 Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wie die Träumende, ist unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens. Der Herr hat großes an uns gethan; des sind wir fröhlich.

Ich sehe mich ~~nach~~ genöthigt Dir noch eine alte Schuld im Buchladen
25 vorrücken zu laßen; von der ich keinen rechten Begriff habe. Sie betrifft ein französisch Buch, das Du für einen guten Freund verschreiben laßen, und das der seel. Hartung selbst mitgebracht, und Dir für den kleinsten Preis überlaßen. Wenn gute Freunde bezahlen sollen, muß man nicht aus Höflichkeit stumm seyn sondern den Mund nach Beschaffenheit ihrer Ohren weit und weiter
30 aufthun. Wenn man zu gutherzig ist zu reden, so muß man auch so gutherzig seyn den Schaden unsers Stillschweigens, der unserm Nächsten zuwächst, gedultig zu ertragen und auf Dich zu nehmen. HE. W. beschuldigte Deinen Vater Dich

so kurz gehalten zu haben und glaubte bey Beßerung Deiner Glücksumstände zu einer Erinnerung verpflichtet zu seyn. Ich muste meinen Vater
 35 entschuldigen in diesem Stück, der schon einige große Rechnungen hier bezahlt, ohne die Handreichung von mir zu haben, die er an Dir gehabt. Die Rechnung lautet aus dem Ladenbuche wie folget

s. 22 HE Hamann Junior 1753 den 19 Junii
 Cleveland philosophe anglois 12⁰ – – 12 fl.

Du wirst HE Wagner durch HE. Rector bey erster guter Gelegenheit, wenn er etwas im Laden zu bezahlen hat, zugl. mit zu befriedigen suchen; oder falls
 5 Deine Umstände kümmerlicher sind als wir es ~~hier~~ immer meynen, mir davon Nachricht geben. Mein Alter würde sich gern verstehen diese Kleinigkeit abzumachen, ich wollte ihn aber damit nicht gern verdrüsslich fallen, da Du ihn kennst. Soll ich es thun, so würde meinen letzten güldenen Achthalber dazu auswechseln lassen. Das Buch, das ich dir zum Andenken geschickt, ist von
 10 mir sogl. bezahlt worden, und mit dem Gelde, das ich mein eigenes nennen kann. Den Chrysostomus aber hat mein Vater auf meinen Vorschlag gekauft. Nicht Müßigkeit und Sparsamkeit, sondern die Furcht des HErrn ist einer weisen Wirthlichkeit Anfang. Ich bin geitziger wie Du, und Du kannst freygebiger als ich seyn. Es liegt mir daran, daß uns alles zum besten dienen
 15 muß, wenn wir es redlich mit dem meynen, in deßen Händen so wohl die Sünde als die Gnade unsers Lebens steht; zu rechter Zeit mit ihm zu rechten wissen, und zu anderer wieder schweigen unsern Mund nicht aufthun und seiner Hülfe harren. Ein bloßer Wink in deinem Briefe wird hinreichen mich zu bestimmen, ob Du selbst diese Kleinigkeit abmachen willst, oder ob ich es thun
 20 soll. Weil ich nichts brauche, so habe ich immer überflüssig, und mein Vater unterhält mich reich und milde, wird noch durch leiblichen Seegen erfreut und dadurch desto mehr aufgemuntert auszustreuen.

Gott laße gleichfalls Deine Pfingstarbeit geseegnet seyn und gebe Dir Kräfte und Willigkeit dazu solche zu brauchen. Genüße des Sommers, so gut
 25 Du kannst, mein lieber Bruder und laß Dein Gemüth wie die Natur im Feyerkleide prangen, im festlichen in heiliger Freude und Heiterkeit. Was für ein geheimnisvolles glückliches Leben giebt uns die Weisheit von erster Hand. Spiel in der Arbeit, Arbeit im Spiel wie ein Rad im andern Rade nach dem Gesichte Ezechiels.

30 Ich möchte noch gern an HE Rector schreiben und meinen Baßa auch danken für seine treue Besorgung; muß daher eher abbrechen. Du hast ohnedem nicht Zeit lange Briefe zu lesen, da sie Dir zu kurz ist ein paar Zeilen öfters zu schreiben. Ich habe bisweilen mehr nöthig zum Lesen als zum Schreiben, was Briefe anlangt. Von Prof. Meyer habe aus Halle endl. eine
 35 Antwort erhalten, mit der ich sehr zufrieden bin, weil er wenigstens die Achtsamkeit gehabt auf des masquirten Wagners Gesuch zu reflectiren. Vorgestern wie hier die Tische gedeckt wurden, brachte einen kleinen Versuch zu Ende, der
 s. 23 in das hies. Intelligenz Werk kommen soll; woran ich noch sehr zweifle. Wenn

hier nicht, soll er weiter gehen. Diese Arbeit ist mir eben so unvermuthet
gerathen, als sie von mir entreprenirt worden. Vom Einfluß der Sprachen und
Meynungen ein Bogen voll auf Briefpapier von Aristobulus, Königs
5 Ptolemäi abgedankten Schulmeister. (2 Macc. 1.) Ist eigentl. gegen Michaelis
gerichtet. Wenn ihr die Beurtheilung der Hülfsmittel zur hebr. Sprache werdet
gelesen haben, so werde einen kritischen Brief über dies Buch schicken, den ich
ehemals aufgesetzt, der in vollem Fluge geschrieben worinn Du aber noch hie
und da ein gut Körnchen finden möchtest. Ungeachtet ich sehr gern das Lied
10 singe, worinn vorkommt:

Die falschen Götzen macht zu Spott
und die Ironie, die in den Kindern des Unglaubens herrscht, mir sehr schwach
gegen den Gebrauch den die Propheten von dieser Figur machen, vorkommt;
so kann ich doch nicht leugnen, daß mir meine Schreibart selbst manchen
15 Angstschweiß und glühend Gesicht macht und wie ein Podagrist ~~den~~ diesen Wein
eben so sehr liebe als fürchte. Auch ein Sohn des Donners lag an Seiner
Brust und wurde von ihm geliebt.

Ich bin übrigens Gott Lob! gesund mein lieber Bruder und fülle täglich
wie ein Schnitter meine Hand oder wie ein Garbenbinder meinen Arm. Ich
20 habe heute die Geschichte Bileams dieses großen syrischen Dichters im
Grundtext gelesen und werde das 4. Buch Mose mit aller Gemächlichkeit vor dem
Fest schließen können, auch Gelegenheit gehabt den Propheten Joel dazwischen
zu schieben, um des hällischen Richters Uebersetzung dann beurtheilen zu
können. Vier hebräische Grammaticken warten auf mich, in denen ich den Anfang
25 gemacht, und die ich bloß lesen will um alle Schulgerechtigkeit zu erfüllen und
ein wenig zubereitet den Vater Schultens brauchen zu können.

Mit Aristophanes bin auch acht Tage ehe fertig geworden, als ich meine
pensa überrechnet. Der Hesiod läuft mir wie Waßer. Der Schild des
Hercules und seine Mythologie ist mir noch übrig, mit dem ich gleichfalls vor
30 dem Fest reinen Tisch zu machen denke. Er verhält sich zum Homer wie Jacob
zum Esau. Das Recht der Erstgeburt zwischen diesen beyden Erzvätern der
griech. Dichtkunst ist eben so schwer zu entscheiden. Er hat eine Einfalt und
Unschuld, die ihn antiquer macht als den Heldendichter, in dieser Einfalt aber
schimmert zugleich eine Cultur, die ihn um ein Jahrhundert zu verjüngen
35 scheint. Seine Werke und Tage haben einen größeren Entwurf, als ich bisher
gewust. Ein ungerathener Bruder hat ihm die Feder dazu geschnitten; den er
auch in den feurigsten Stellen nicht anders als seinen sehr albernem Persa
nennt. Ich finde in diesem Beywort so viel Zärtlichkeit als Boileau durch den
Schimpf-Namen eines Hofmanns erhielt der seine Bewunderung über eine
glückl. Stelle durch Schmähworte sehr lebhaft ausdrückte. Sein System
begreift Ackerbau und Schiffart in sich; Sittenlehre und Aberglauben. Ein
5 Glaubens-Sitten-Buch und ein Kalender: was für ein zusammengesetzt
Compendium! und was für eine Bauart gegen unser Cellen- und
Fächerwerk! – – Genug auf heute. Das junge Paar erwartet mich.

Ich wünsche Dir nochmals allen Seegen zum bevorstehenden Feste, und die Gemeinschaft des Geistes, den uns Gott gegeben, der nicht ein Geist der Furcht, als der Grundtrieb anderer Religionen angegeben wird, sondern uns mächtig, liebeich und klug macht zu jedem guten Werk in Jesu Christo unserm Herrn. Amen.

Ich umarme Dich mein lieber Bruder und ersterbe

Dein treuer Freund JGH.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (73).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 22–24.
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 281–284.
ZH II 19–24, Nr. 182.

Kommentar

19/21 Vettors] Heinrich Liborius Nuppenau

20/3 HE Buchholtz] Johann Christian
Buchholtz

20/3 HE Rentzen] Johann Laurenz Rentzen

20/18 Jungfer Degnerinn] NN. Degner

20/24 Wirths] Johann Gotthelf Lindner; vll.
Anspielung auf dessen Brief zur Hochzeit
seiner Schwester mit George Steinkopf, vgl.
HKB 163 (I 425/1)

20/30 Meine Sachen] vgl. HKB 180 (II 17/6)

21/3 Weil ich ...] Wohl bzgl. des Streits mit dem
Hause Berens, zuletzt der (nicht
überlieferte) Brief an Catharina Berens, vgl.
HKB 175 (II 2/26), HKB 176 (II 4/11),
HKB 177 (II 6/31).

21/16 Was ich ...] Joh 19,22

21/17 Ich werde ...] Gal 2,18

21/18 Unsere Seele ...] Ps 124,7f.

21/20 Unsere Hülfe ...] ebd. u. Ps 121,2

21/21 Wie die Träumende ...] Ps 126,1–3

21/27 Hartung] Johann Heinrich Hartung

21/32 HE. W.] Friedrich David Wagner

22/2 Cleveland] Cleveland, *Le philosophe
anglois*

22/2 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1
polnischer Gulden, eine Silbermünze,
entsprach 30 Groschen.

22/3 HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

22/8 güldenen Achthalber] Brandenburgische
Zwölfteltaler wurden durch ein Edikt von
1722 das Stück auf achteinhalb preußische
Groschen gesetzt.

22/9 Buch] nicht ermittelt

22/11 Chrysostomus] Johannes Chrysostomus

22/12 Furcht des Herrn] Ps 111,10

22/14 zum besten dienen] Röm 8,28

22/28 wie ein Rad ...] Hes 1,15f.

22/30 HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

22/30 Baßa] George Bassa

22/34 Prof. Meyer] Georg Friedrich Meier

22/36 masquirten Wagners Gesuch] Friedrich
David Wagner; vll. bzg. auf den Versuch, in
Halle die Zensur für die *Sokratischen*

- Denkwürdigkeiten* zu erlangen, vgl. HKB 174 (II 2/7)
- 22/37 Versuch] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*
- 23/1 Intelligenz Werk] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten
- 23/4 Aristobulus] Aristobulus
- 23/5 Ptolemäi] König Ptolemaios VI. (180–145 v. Chr.)
- 23/5 2 Macc. I.] 2 Makk 1,10
- 23/5 Michaelis] vmtl. Michaelis, *Einfluß der Meinungen*
- 23/6 Beurtheilung] Michaelis, *Beurteilung der Mittel*
- 23/7 Brief] Vgl. HKB 184 (II 27/5); vll. ein Entwurf der Kritik, die im *Kleeblatt hellenistischer Briefe* enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f.
- 23/11 Die falschen Götzen ...] 8. Stoppe von Schütz, *Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut*.
- 23/12 Ironie [...] Unglaubens] vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S.61/21, ED S. 15.
- 23/13 Propheten] vgl. HKB 163 (I 427/22) bzgl. 1 Kor 4,8; sowie HKB 146 (I 339/32)
- 23/15 Podagrist] An Gicht Leidender
- 23/16 Sohn des Donners] Mk 3,17 u. Joh 13,23
- 23/19 wie ein Schnitter] Ps 129,7
- 23/20 Geschichte Bileams] Bileam als Wahrsager, vgl. 4 Mo 22,5ff. u. 4 Mo 23,1–9
- 23/23 hällischen Richters] vll. Anspielung auf Baumgarten, *Auslegung des Propheten Joels*
- 23/24 Vier hebräische Grammaticken] Vmtl. Kypke, *Anfangsgründe der Ebräischen Grammatic*, Simonis, *Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum* und Simonis, *Arcanum formarum nominum Hebraeae linguae* und vll. Schultens, *Origines Hebraeae* (vgl. HKB 197 (II 49/13)).
- 23/26 Schultens] Albert Schultens
- 23/27 Aristophanes] Aristophanes
- 23/28 Schild des Hercules] *Schild des Herakles*; Hesiod zugeschriebenes griech. Epos, bspw. in Schrevels Hesiod-Ausgabe enthalten
- 23/30 Homer
- 23/30 Jacob zum Esau] im Sinne eines Erstgeburtsrechts (1 Mo 25)
- 23/37 albern Persa] Hes., *Werke und Tage*, V. 286 u. 397, evtl. auch 633
- 24/1 Boileau] Nicolas Boileau-Despréaux; auf welche Stelle Hamann sich hier bezieht, ist nicht ermittelt.
- 24/7 junge Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und seine Frau
- 24/9 Gemeinschaft des Geistes] Phil 2,1
- 24/9 Geist der Furcht] 2 Tim 1,7
- 24/11 mächtig [...] macht] 1 Kor 4,10

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.